

## An die Leitungen der chemischen Fabriken und verwandten Betriebe!

Betrifft: Ferienstellungen für die Chemiestudierenden.

Die deutsche Industrie hat schon Großes getan, um die Not unserer studierenden Jugend zu lindern. Dieses hochherzige Entgegenkommen ermutigt uns zu der Bitte an die Industrie, auch in der in den folgenden Ausführungen gekennzeichneten Weise unsere Chemiestudierenden zu fördern.

Von seiten der deutschen Chemikerschaft und zahlreichen einzelnen Studenten des Verbandes der Chemikerschaften an den deutschen Hochschulen ist an unseren Verein die Bitte ergangen, zur Beschaffung von Ferienstellen für die Studenten behilflich zu sein. Dabei wird immer wieder auf das Beispiel der mechanischen Industrien hingewiesen, die den zukünftigen Ingenieuren die Möglichkeit zur praktischen Ausbildung in der Ferienzeit gewähren.

Wir sind uns darüber klar, daß die Verhältnisse bei den Chemikern anders liegen als bei den Ingenieuren. Einerseits wird den zukünftigen Chemikern in den Laboratorien unserer Hochschulen in erheblich höherem Maße das für ihre späteren Lebensaufgaben nötige praktische Rüstzeug mit auf den Weg gegeben, als das bei der Ingenieurausbildung möglich ist. Andererseits bringt es die Eigenart vieler chemischer und verwandten Industrien mit sich, daß die Beschäftigung von studierenden Chemikern in den eigentlichen Betrieben häufig nicht angängig ist, so daß die Herren sich meist nur in den analytischen Laboratorien betätigen können, und auch in diesen erst nach einiger Einarbeitungszeit Ergebnisse erzielen können, die mit denen eines geschickten Laboranten bis zu einem gewissen Grade zu konkurrieren vermögen.

Indessen haben uns doch die Versuche, die verschiedene größere chemische Fabriken mit der Beschäftigung von älteren Studierenden in den letzten Ferien gemacht haben, gezeigt, daß analytisch gut geschulte Studenten sehr wohl in der Lage sind, nützliche Arbeit in der Industrie zu leisten.

Die hauptsächlichsten Gesichtspunkte für die Ferienbeschäftigung der Studenten sind aber folgende:

Einerseits stehen die Studierenden, die den Krieg mitgemacht haben, in einem höheren Alter, als das in Vorkriegszeiten der Fall war. Es ist deshalb von großem Nutzen für die Industrie, wenn die Herren bereits während ihrer Studienzeit einige Unterweisungen in technischen Arbeiten bekommen, so daß sie sich nach dem Abschluß ihres Studiums schneller in die Praxis hineinfinden; auch werden sie sich durch solchen frühzeitigen Einblick in das künftige Arbeitsgebiet darüber klar werden, daß die allergründlichste wissenschaftliche Ausbildung nur im eigenen Interesse liegt. Andererseits ermöglicht die Entlohnung, die die Chemiker für eine 1–2 monatliche Ferienanstellung erhalten, vielen Studierenden überhaupt nur die Fortsetzung und den Abschluß ihres Studiums. Da es nun von höchster Wichtigkeit für die Industrie ist, daß ihre Angestellten eine vollständig abgeschlossene Hochschulbildung besitzen, ist es das eigenste Interesse der Industrie, wenn sie dazu beiträgt, daß unsere Chemiker ihr Studium vollenden können.

In wenigen Wochen beginnen die großen akademischen Ferien. Gleichzeitig werden aber auch viele Chemiker unserer Fabriken ihren Urlaub antreten. — Wir bitten daher die Leiter der chemischen und verwandten Fabriken, möglichst schnell zu prüfen, ob es ihnen nicht möglich ist, Ferienstellungen für Chemiker anzumelden.

Die unten verzeichneten Chemikerschaften sowie die Chemikerausschüsse an den dort nicht genannten Hochschulen sind gern bereit, geeignete Studierende den betreffenden Firmen namhaft zu machen.

Ganz besonders bitten wir die Vorstände unserer Abteilungen, durch persönliche Einwirkung auf die in ihrem Bezirk ansässigen Fabriken für die Beschaffung von Ferienstellen für Studierende der Chemie tätig zu sein.

Eine erfolgreiche Arbeit in dieser Richtung wird sowohl den Abteilungen, wie unserem Gesamtverein, wie vor allen Dingen dem Nachwuchs der akademisch gebildeten Chemiker zugute kommen.

Leipzig, den 9. Juli 1921.

Verein deutscher Chemiker, e. V.  
gez. F. Quincke, B. Rassow.

## Verzeichnis der Chemikerschaften.

Chemikerschaft an der Techn. Hochsch. Aachen. — Univ. Berlin. — Bonn. — Breslau. — Techn. Hochsch. Braunschweig. — Darmstadt. — Univ. Erlangen. — Frankfurt a. M. — Freiburg i. B. — Gießen. — Göttingen. — Greifswald. — Halle. — Hamburg. — Techn. Hochsch. Hannover. — Univ. Heidelberg. — Jena. — Königsberg. — Köln. — Techn. Hochsch. Karlsruhe. — Univ. Leipzig. — Marburg. — Techn. Hochsch. München. — Univ. Münster. — Tübingen.

## Über die Abscheidung flüchtiger Stoffe aus schwerabsorbierbaren Gasen.

Von E. BERL und K. ANDRESS, Darmstadt.

(Fortsetzung von Seite 371.)

## 2. Bestimmung des Adsorptionsvermögens aktiver Kohle gegen organische Dämpfe, im speziellen Ätherdampf.

a) Meßmethode.

α) Versuchsanordnung.

Die Anordnung und Wirkungsweise der benutzten Apparatur war für die Messung bei Anwendung von Ätherdampf folgende (Fig. 2): Mittels eines Wasserstrahlgebläses wurde ein Luftstrom erzeugt. Die durch die Ungleichmäßigkeiten in der Wasserzuführung bedingten Druckschwankungen wurden durch ein Überlaufrohr beseitigt. Es konnten auf diese Weise wechselnde Luftmengen bei gleichbleibendem Druck von etwa 20 cm Wassersäule entnommen werden. Der Luftstrom passierte eine Gasuhr und wurde dann durch konzentrierte

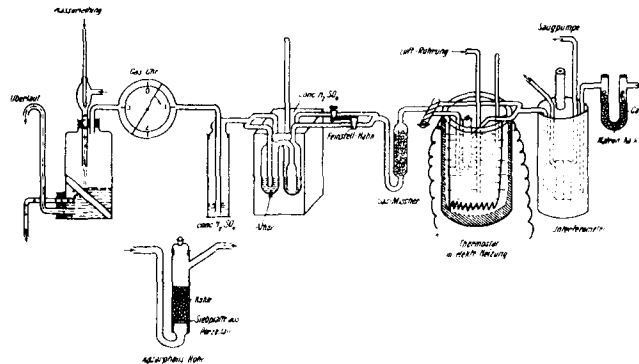


Fig. 2.